



## Vils (zur Naab) (NAB\_PE03)

### Überblick

Das größte Risikogewässer in der Planungseinheit ist die „Oberpfälzer“ Vils. Zudem weist die Planungseinheit einige kleinere Gewässer mit besonderem Hochwasserrisiko auf. Insgesamt summieren sich die Risikogewässer in der Planungseinheit auf 104 km.

Die extremsten Hochwasserereignisse treten an der Vils in den Wintermonaten auf. Meist ist das Zusammenwirken von Regen und Schneeschmelze für größere Ereignisse ausschlaggebend. Bei den kleineren Einzugsgebieten kommen auch vermehrt sommerliche Hochwasser als Folge von Starkregenerereignissen hinzu.

### Lokale Risikobewertung

Jede Stadt oder Gemeinde, die durch ein mögliches Hochwasser betroffen sein kann, bewertete das Risiko für ihr Gemeindegebiet. Dabei wurden die Wasserstände von 2 Szenarien (HQ<sub>100</sub> und HQ<sub>extr.</sub>) betrachtet und die Gefahren für die 4 Schutzgüter Mensch, Umwelt, Kultur und Wirtschaft eingeschätzt. Die Ergebnisse der Risikobewertungen in der Planungseinheit Vils (zur Naab) sind in Abbildung 1 dargestellt. Abbildung 2 zeigt wie sich die Bewertungen auf die Schutzgüter verteilen. Alle Bewertungen mit mindestens geringem Risiko in beiden Hochwasserszenarien fließen in das Kreisdiagramm ein.

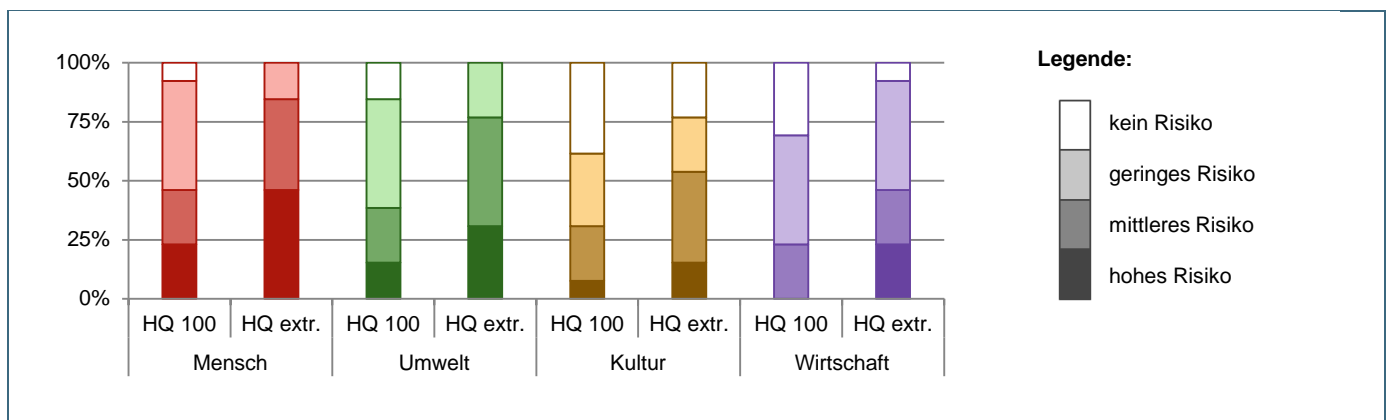


Abb. 1: Anteile der lokalen Risikobewertungen je Schutzgut für ein 100-jährliches und ein extremes Hochwasserereignis - Daten: summarische Risikobewertungen in der Planungseinheit NAB\_PE03

Das höchste Risiko ergibt sich für die Schutzgüter Mensch und Umwelt. Hier sind 85-100% aller Kommunen einem Risiko ausgesetzt. In 38-85% aller Gemeinden herrscht dabei ein mittleres oder hohes Risiko. Das Schutzgut Wirtschaft ist etwas seltener gefährdet. Eine Betroffenheit liegt bei 69% bzw. 92% der Befragten vor. 23% bzw. 46% der Gemeinden sehen ein mittleres oder hohes Risiko. Auch das Schutzgut Kultur ist in 62% bzw. 77% aller Gemeinden betroffen, häufig mit mittlerem oder hohem Risiko. Im Vergleich zum gesamten bayerischen Donauegebiet wird das Risiko in dieser Planungseinheit für alle Schutzgüter besonders hoch eingeschätzt. Dabei sticht besonders die hohe Risikobewertung für das Schutzgut Kultur heraus.

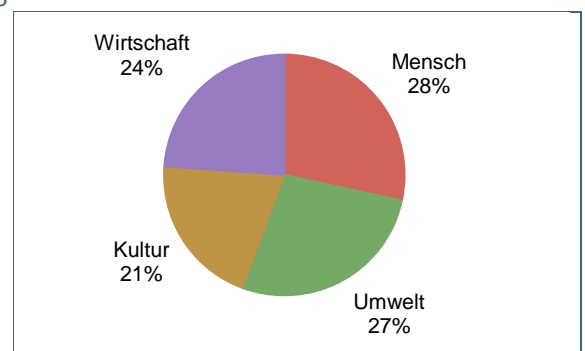


Abb. 2: Aufteilung der Risikobewertungen mit geringem bis hohem Risiko (HQ<sub>100</sub> und HQ<sub>extr.</sub>) auf die Schutzgüter – Daten: summarische Risikobewertungen NAB\_PE03

## Geplante Maßnahmen zur Risikoreduzierung

Städte und Gemeinden wählten aus ihrem Katalog die Maßnahmen aus, die das Hochwasserrisiko mit ihrer Umsetzung in den nächsten 6 Jahren verringern sollen (lokale Ebene). Auch den Wasserwirtschaftsämtern, Kreisverwaltungsbehörden und Regierungen standen auf sie zugeschnittene Maßnahmen zur Wahl (regionale Ebene).

Insgesamt wurden lokal 59% und regional 69% aller möglichen Maßnahmen gewählt (zum Vergleich bayerische Donau gesamt: lokal 38%, regional 66%). Damit liegt die Maßnahmenauswahl über dem Durchschnitt, passend zu dem überdurchschnittlichen Risiko in der Planungseinheit.

Alle wählbaren Maßnahmen sind den 5 Aspekten des Hochwasserrisikomanagements Vermeidung, Schutz, Vorsorge, Nachsorge (Wiederherstellung/Regeneration/Überprüfung) und Sonstiges zugeordnet. Wie sich die für die nächsten Jahre geplanten Maßnahmen auf die Aspekte verteilen zeigen die Abbildungen 3 und 4.

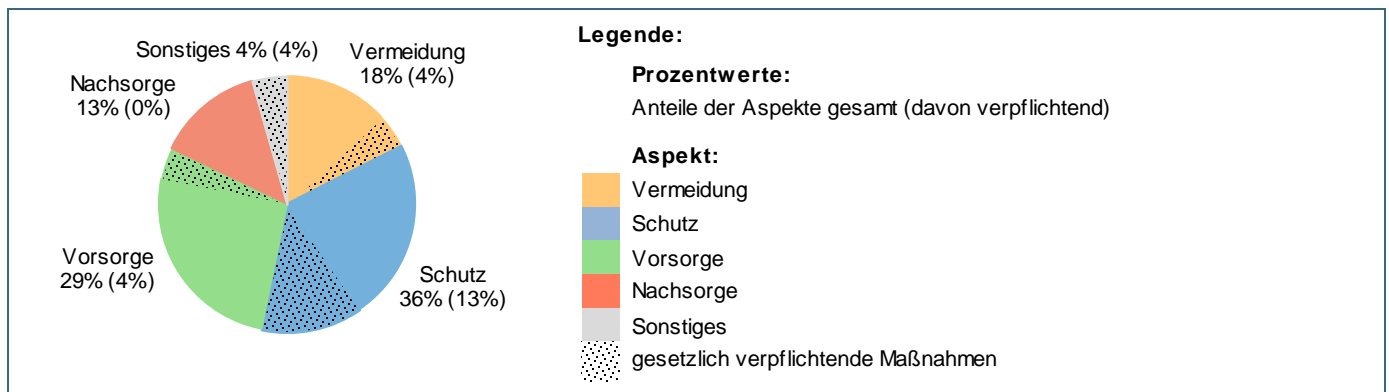


Abb. 3: Verteilung der lokal gewählten Maßnahmen auf die Aspekte des Hochwasserrisikomanagements. Die Schattierung zeigt den Anteil der verpflichtenden Maßnahmen in den Städten und Gemeinden – Daten aus der Planungseinheit NAB\_PE03

In den Städten und Gemeinden haben Schutzmaßnahmen mit 36% die höchste Bedeutung (Abbildung 3). Auch im Vergleich zu den anderen Planungseinheiten der bayerischen Donau ist dies ein relativ hoher Wert. Durch die vielen gesetzlich verpflichtenden Maßnahmen (13 Prozentpunkte) wurden jedoch freiwillig noch etwas mehr Vorsorgemaßnahmen gewählt (25%). Die freiwillig gewählten Maßnahmen der anderen Aspekte folgen mit Abstand: Vermeidung (14%) und Nachsorge (13%).

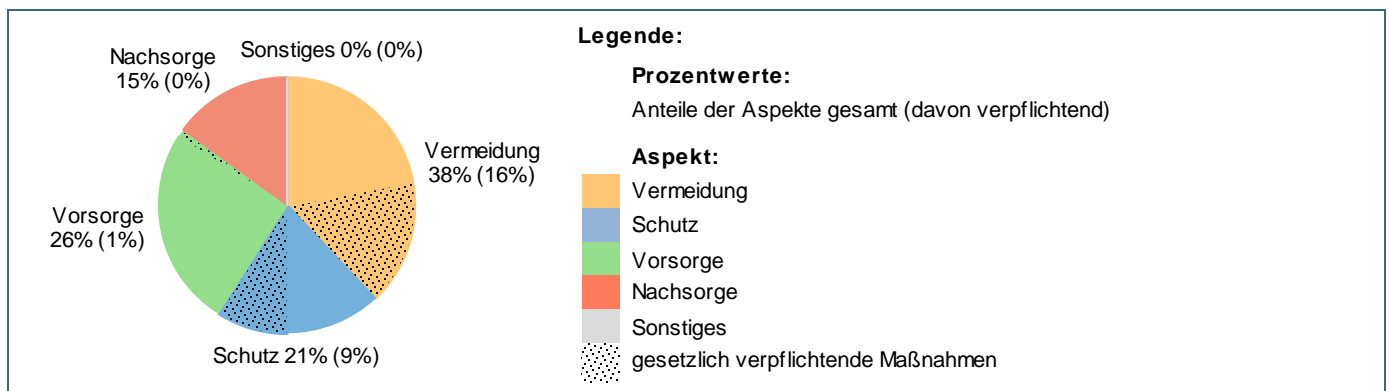


Abb. 4: Verteilung der regional gewählten Maßnahmen auf die Aspekte des Hochwasserrisikomanagement. Die Schattierung zeigt den Anteil der verpflichtenden Maßnahmen der Regierungen, Wasserwirtschaftsämtern und Kreisverwaltungsbehörden

Abbildung 4 zeigt, dass auf regionaler Ebene am meisten Vermeidungsmaßnahmen (38%) gewählt wurden, bedingt durch den großen Anteil verpflichtender Maßnahmen (16 Prozentpunkte). Freiwillig gewählt wurden etwas mehr Vorsorgemaßnahmen (25%). Maßnahmen zur Nachsorge (15%) und zum Schutz (12%) waren weniger bedeutend. Im Vergleich zum Mittelwert der bayerischen Donau wurden etwas mehr Vermeidungs- und Schutzmaßnahmen gewählt, dafür weniger Nachsorgemaßnahmen.

## Besonderheiten bei der freiwilligen Maßnahmenauswahl in dieser Planungseinheit

Eine genaue Auflistung aller verpflichtend durchzuführenden Maßnahmen enthält der bayerische Maßnahmenkatalog. Welche Maßnahmen in dieser Planungseinheit auf lokaler und regionaler Ebene außerdem besonders oft gewählt wurden zeigt die Tabelle 1.

Tab. 1: Anteile der am häufigsten gewählten, freiwilligen Maßnahmen – lokale Ebene durch Städte und Gemeinden gewählt, regionale Ebene durch Regierungen, Wasserwirtschaftsämter und Kreisverwaltungsbehörden gewählt				
	Code	Kurzbeschreibung bayerische Maßnahme	EU-Aspekt	Anteil
lokal	303.3	Integration des vorbeugenden Hochwasserschutzes bei der Aufstellung und Änderung von Bebauungsplänen	Vermeidung	100%
	324.3	Aufstellung bzw. Fortschreibung einer Krisenmanagementplanung einschließlich der Aufstellung bzw. Fortschreibung von Hochwasser- Alarm- und Einsatzplänen	Vorsorge	100%
	325.3	Information der Bürger über Hochwassergefahren und Maßnahmen zur Stärkung der Eigenvorsorge	Vorsorge	100%
	327.2	Umsetzung von Maßnahmen zur Schadensbeseitigung-/ Unterstützung der privaten Aufräum- und Wiederherstellungsaktivitäten	Nachsorge	100%
	328.1	Nachbereitung des Hochwasserereignisses und des (Katastrophen-) Einsatzes	Nachsorge	100%
regional	302.4	Sicherung von Flächen für örtliche bauliche Maßnahmen des Hochwasserschutzes	Vermeidung	100%
	307.2	Überprüfung von bedeutenden Kulturgütern	Vermeidung	100%
	311.1	Erhöhung des Wasserrückhaltes im Rahmen des WRRL-Maßnahmenprogramms/ der Bewirtschaftungsplanung	Schutz	100%
	315.1	Erstellung und Umsetzung von Rückhaltekonzepten an Gewässern I. und II. Ordnung	Schutz	100%
	317.1	Erstellung von Konzepten für den technischen Hochwasserschutz	Schutz	100%
	317.2	Umsetzung von Konzepten für den technischen Hochwasserschutz	Schutz	100%
	319.1	Umsetzung flussbaulicher Maßnahmen zur Ertüchtigung des Abflussquerschnittes	Schutz	100%
328.3	Überprüfung/ Dokumentation von Hochwasserereignissen und Schäden an/ in Gewässern, HWS-Anlagen und Schutzgebieten	Nachsorge	100%	

Vergleicht man die Auswahlhäufigkeit der einzelnen Maßnahmen mit den Durchschnittswerten der bayerischen Donau, erhält man weitere für diese Planungseinheit charakteristische Maßnahmen. Diese sind in Tabelle 2 zusammengestellt.

Tab. 2: Maßnahmen mit deutlich abweichender Auswahlhäufigkeit im Vergleich zum Durchschnitt aller Planungseinheiten der bayerischen Donau

	Code	Kurzbeschreibung bayerische Maßnahme	EU-Aspekt	im Vergleich zum Mittel
lokal	315.3	Umsetzung von Rückhaltemaßnahmen für Gewässer III. Ordnung	Schutz	häufiger
	325.3	Information der Bürger über Hochwassergefahren und Maßnahmen zur Stärkung der Eigenvorsorge	Vorsorge	häufiger
	303.3	Integration des vorbeugenden Hochwasserschutzes bei der Aufstellung und Änderung von Bebauungsplänen	Vermeidung	häufiger
	324.3	Aufstellung bzw. Fortschreibung einer Krisenmanagementplanung einschließlich der Aufstellung bzw. Fortschreibung von Hochwasser- Alarm- und Einsatzplänen	Vorsorge	häufiger
regional	324.1	Information der Kreisverwaltungsbehörden, Städte und Gemeinden über die Risiken, die sich im Hochwasserfall aus Störungen der überörtlichen Infrastruktur ergeben können	Vorsorge	seltener
	301.1	Integration des vorbeugenden Hochwasserschutzes in die Regionalpläne	Vermeidung	seltener
	307.2	Überprüfung von bedeutenden Kulturgütern	Vermeidung	häufiger
	315.1	Erstellung und Umsetzung von Rückhaltekonzepten an Gewässern I. und II. Ordnung	Schutz	häufiger

Die Bedeutung aller 5 Aspekte wird vor allem in Tabelle 1 ersichtlich, dabei setzen die lokalen Akteure eher auf Vor- und Nachsorge, die regionalen Akteure auf Schutzmaßnahmen. Der Vergleich zur mittleren Auswahlhäufigkeit ergibt, insbesondere auf lokaler Ebene, ein positives Bild (Tabelle 2).